

## Bruckmühle Harburg

Genaue Lokalisierung	Auf der Brücke 6, 86655 Harburg. Die Bruckmühle liegt am linken (östlichen) Wasserlauf der etwa 180 m oberhalb durch Inseln geteilten Wörnitz direkt an der historischen Steinernen Brücke. Koordinaten: Gemarkung Harburg UTM 32U 62400080, 5404973 GK 44403783, 5406146 WGS 84 (lat/lon) 48.78537, 10.68920 Höhe 405 m
Eigentümer	Steffen Langer, Stadelhofstraße 1, 86655 Harburg, Tel. 09080/91024.
Besteht das Mühlengebäude noch?	Ja, jedoch dringend sanierungsbedürftig.
Als aktive Mühle?	nein
Ist das Gebäude bewohnt?	nein
Wurde umgebaut?	Nur die ehemalige Sägemühle wurde 1986 abgerissen und zu einem Geschäftshaus umgebaut
Abgebrochen	Nein, die Wohnung liegt im 1. Stock des Mühlgebäudes
Ist es völlig beseitigt	nein
Zustand der Mühle	Desolat. Es wäre wünschenswert, wenn sich übergeordnete Institutionen um den Erhalt dieses zu dem einmaligen Stadtbild Harburgs gehörende Gebäude bemühen würden!
Erbauung des Mühlhauses oder ungefähres Alter:	<b>1506</b> erstmals in einer Steuerbeschreibung erwähnt, aber sicher älteren Ursprungs.
Andere landwirtschaftliche Gebäude	Die früheren zugehörigen landwirtschaftlichen Grundstücke sind weiterhin im Besitz des ehemaligen Eigentümers der Mühle.
Was ist von der Mühlenausstattung noch vorhanden?	Der alte noch funktionstüchtige Aufzug ist nach Auskunft des jetzigen Inhabers noch vorhanden, ansonsten ist die Mühle nach dem Eigentumswechsel 1979 für andere gewerbliche Zwecke ausgeräumt worden. Einzelne alte Ausstattungsgegenstände sind außerhalb des Mühlgebäudes gelagert.
Stromerzeugung	Lange vor dem Anschluss Harburgs an das Stromnetz (1916) wurde über die Wasserräder Strom für die Mühlen, die Landwirtschaft und das Haus erzeugt. Dies aber nur, wenn die Räder liefen. Standen sie still, mussten im Haushalt Gaslampen verwendet werden. Der Einsatz von Elektrogeräten war ein Risiko. Nach Auskunft einer früheren Mitbesitzerin kam es vor, dass es von November bis Mai oft keinen Strom gab. <b>Erst im Frühjahr 1970</b> wurde die Mühle an die öffentliche Energieversorgung angeschlossen. Das offene Mühlrad der Mahlmühle lief in den letzten Jahren noch zeitweise zur Stromerzeugung, bis es wegen Störanfälligkeit abgedeckt und stillgelegt wurde.

Mühlkanäle	Je 1 Kanal für den Mahl- und Sägebetrieb ist noch vorhanden
Denkmalschutz	Die Bruckmühle ist in der Liste der Baudenkmäler des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege unter der Nr. D-7-79-155-8 eingetragen.
Einstige Verwendung der Mühle	<p>Getreide-, Säge-, Walk-, Gerb- und Ölmühle.</p> <p>Nutzung nach Eintragungen in den Archiven:</p> <p><b>bis 1546</b> offensichtlich als Mahlmühle, weitere Merkmale sind nicht erwähnt,</p> <p><b>1546</b> Mahlmühle und Walkmühle (Abgaben hierfür erscheinen dann bis <b>1561</b> vorübergehend nicht mehr),</p> <p><b>1632-1634</b> hatte die damalige Mühlenbesitzerin sehr unter dem Dreißigjährigen Krieges zu leiden, die Mühle wurde gegen Kriegsende nicht mehr bewirtschaftet und verfiel zusehends.</p> <p><b>1946</b> baute der neue Besitzer die Mühle auf eigene Kosten wieder auf, neben drei Mahlgängen verfügt sie jetzt auch über einen Gerbgang, eine Walk- und Ölmühle</p> <p><b>1658</b> Bau einer bereits 1631 genehmigten Sägemühle,</p> <p><b>1728</b> Bau einer Ölmühle. Zur Mühle gehörte jetzt eine Mühle mit vier Mahlgängen und einem Gerbgang, Sägemühle und Gerbmühle.</p> <p><b>1762</b> Mühlgebäude wurde in seiner jetzigen Form mit Wellengiebel und Volutenbändern neu errichtet.</p> <p><b>1766</b> umfasste der Besitz eine Mahlmühle mit drei Mahlgängen und einem Gerbgang, eine daneben gebaute Sägemühle sowie eine Öl- und Walkmühle.</p> <p><b>1784</b> zerstörte ein gewaltiges Hochwasser einen großen Teil der Mühle</p> <p><b>1835:</b> Mühlgut mit realer Mahl-, Säg- und Ölmühlgerechtigkeit</p> <p><b>1912:</b> Umstellung von Mahlgängen auf Walzenstühle</p> <p><b>1925:</b> Neubau einer Sägemühle in einem Garten des Mühlgässchens,</p> <p><b>1936:</b> Einstellung des Sägebetriebs in der alten Sägemühle,</p> <p><b>1964:</b> Einstellung des Mahlbetriebes. Grund: veraltete Technik, Konkurrenz.</p> <p><b>1979:</b> Verkauf ohne landw. Grundstücke,</p> <p><b>1986:</b> Abbruch der alten Säge und Neubau eines Geschäftshauses auf den Grundmauern</p>
Antriebsart:	Die Sägemaschine (Hochgang) wurde durch ein Wasserrad mit 6 m Durchmesser und 1 m Breite angetrieben. Das Mühlrad hatte ebenfalls einen Durchmesser von 6 m,

	eine Breite von 3m.
Elektromotor	Lange bevor die Mühle an das örtl. Stromnetz angeschlossen wurde, lieferten die Wasserräder über Dynamos Gleichstrom von 110 V für Haushalt und Landwirtschaft. In Notfällen konnte ein Naphtalinmotor den Betrieb vorübergehend aufrechterhalten.
Mahltechnik,mit Steinen?	Mahlsteine, Walzenstühle (?)
Einzugsbereich der Mühle	Harburg samt den „Einödshöfen“, Mündling, Gunzenheim, Sulzdorf, Bergstetten, Buchdorf, Baierfeld und Unterbuch
Historisches, Früheste schriftliche Erwähnung in Urkunden	<b>1506</b> wird die sicher wesentlich ältere Mühle erstmals in einer Steuerbeschreibung genannt. <b>1527</b> erhielt die „Bruckmüllerin“ von Graf Karl Wolfgang von Oettingen die Mühle zum Lehen.
spätere archivalische Nennungen	<b>1546</b> wird das Mühlgut von erwähntem Grafen dem neuen Besitzer als Erblehen bestätigt.
Erbauer bzw. Besitzer und Lehensherr des Besitzers	Erbauer unbekannt, Lehensherren: zunächst die Grafen von Oettingen, später die Grafen/Fürsten von Oettingen-Wallerstein Im Lehenbrief wurden die Einzelheiten der „Verpachtung“ festgelegt (s. Leimer: Harburger Hefte 3 S. 148) <b>1848</b> wurde das Lehenwesen abgeschafft.
Weiteres Schicksal der Mühle	Die Mühle wurde durch Vererbungen oder Verkauf weitergegeben
Wer besitzt die Mühle vor der Säkularisierung bzw. Mediatisierung	Fürstliches Haus Oettingen-Wallerstein
Besitzer der Mühle und weitere Einzelheiten	Siehe Fritz Leimer: Harburger Hefte Band 3, S. 127 – 151, Band 6 S. 128 - 130
Heutiger Stand	Die Mühle wurde 1979 verkauft, nachdem der Mahlbetrieb 1965 eingestellt worden war. Vorübergehend wurde sie vom neuen Eigentümer anderweitig benutzt, seit 2003 steht sie leer und verfällt zusehends.
Angabe aller Quellen, auch der Gewährsleute	Der Harburger Heimatforscher Fritz Leimer und Mitautor der „Harburger Hefte“ hat über die beiden Mühlen umfangreiche Recherchen geführt und in den Ausgaben Nr. 3 und 6 unter Angabe der Fundstellen veröffentlicht. Mit dessen Genehmigung habe ich diese Quellen in die Statistik eingearbeitet. Auch für weiterführende Auskünfte danke ich Herrn Leimer vielmals. Weitere Fundstellen: Schriftstücke des Stadtarchivs Harburg vom 26. 9., 30.9.1889 und 29. April 1933. Dank an die Betreuer des Stadtarchivs Harburg Frau Schüllein und Herr Hlawon für ihre Mithilfe bei der Suche nach weiteren Unterlagen. Ferner wurden verwendet: Auszüge aus Akten des Kulturbauamtes Donauwörth vom 30.8.1883, des Königlichen Bezirksamtes Donauwörth vom 26.09.1889, 30.09. 1889 und 21.12.1896, ein Gutachten des Kulturamtes Donauwörth vom 17.1.1933 samt Plänen über den Bau einer Triebwerksanlage der

	<p>Stadtmühle vom September 1932. Auskünfte erteilte auch der jetzige Eigentümer Steffen Langer.</p>
Bearbeitung	Dieter Thiel, Stadtführer in Harburg
Geschichten und Erlebnisse rund um die Mühle	<p>Auseinandersetzungen mit dem Besitzer der Stadtmühle (s. Statistik „Stadtmühle!“).</p> <p><b>1683</b> wurde der Bruckmüller „visitiert“ und wegen festgestellter Fehler mit einer Strafe von 1 fl 30 Gulden belegt.</p> <p>Die oft bis zu 4 Zentner schweren Mehlsäcke wurden vom Mahlknecht mit einem Sackkarren oder auch auf den Schultern zum Fuhrwerk gebracht. Dort wurden sie vom „Stangenreiter“, der den Transport besorgte, in der Reihenfolge der Abladestellen aufgeladen. Die Ladung war oft bis zu 100 Zentnern schwer und musste dann mit einem Gespann von 4 Pferden gezogen werden.</p> <p><b>1814</b> führten tragische Umstände zum Tod des damaligen Mühlenbesitzers. In einem Bericht heißt es: „Dieser Mann war dem Trunk ergeben und kam daher in seinem Vermögen sehr zurück. Es wurden ihm deshalb einige Kapitalien aufgekündigt“ und das kränkte ihn sehr. Gegenüber einem Mitbürger äußerte er sich deshalb, „dass es kein Wunder wäre, wenn er sich ersäufte.“ Ins Wasser ging er zwar nicht, aber am nächsten Morgen hat er sich erschossen.</p>

Dieter Thiel, Harburg

28. Mai 2020